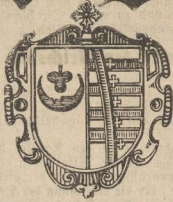


General-Anzeiger

für Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend



Amtsblatt für den Magistrat zu Kemberg
Amtsgericht und versch. Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Bezugspreis: Vierteljährlich für Abholer M. durch Boten in Kemberg
M. in Neudorf, Rotta, Lubolt, Wieritz, Gommio und Goditz M. und
durch die Post M.

Anzeigenpreis: Die Egelgaltene Korpuszelle oder deren Raum Pfg., die
Egelgaltene Kellergasse: Pfg. Beilagen: Pfg. für das Hundert, aus-
schließlich Postgebühr. — Schluss der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr.
größere Anzeigen tags zuvor.

Bezugspreis: Monatlich für Abholer 1,25, frei Haus durch Boten 1,35, durch die Post 1,40 Mark.

Einzelges: Petit-Folio 15, Kellergasse 40 Pfennige

Nr. 145

Kemberg, Donnerstag, den 8. Dezember 1927

29. Jahrg



Das Haus der Uhren

Otto Leibniz, Uhrmacher
Kemberg - Töpferstraße 11

Größtes Lager in **Taschenuhren** aller Quali-
täten wie:

Original Glashütter — Solvil — Revue-Centra — Junghans-Haller
Becker-Kienzle — Thiel und erste Schweizer Fabrikate
Der Kauf einer Uhr ist Vertrauenssache, daher kauft man nur
im Fachgeschäft.

Des Kindes Weihnachtsfreude



Gesellschafts-Spiele

Auto-, Pferdeweltrenn- und Leiterspiele
Glocke und Hammer, Auf der Rodel-
bahn, Menst ärgerer dies nicht, Der
verhängnisvolle Topf, Auf der Woh-
nungssuche, Darum keine Feindschaft
nicht u. a.

fernee

Damebretter, Schachfiguren, Halma, Lotto
Domino, Kubusspiele, Kugelmosaik,
Quartette und die beliebten

Reisefspiele

Kinder-Eß- und Kaffee-Service
in reicher Auswahl

Näh- und Stikkästen — Nähkörbe
Poesie- u. Briefmarkenalben, Kinderbriefkassetten
Laubsäge- und Werkzeugkästen
Kinderdruckereien, Baukästen, Autos
Mundharmonikas]

bei

Richard Arnold, Kemberg

Sämtliche
Schlachtgewürze
empfiehlt billigt
J. G. Glaubig

Morgen Donnerstag
früh 1/8 Uhr
frischen Speckfuchen
Bäckerei Mattheß

Ihr Weihnachtswunsch!

Handtücher	—	Tischtücher	—	Waschtücher
Tischdecken	—	Sofadecken	—	Wandbehänge
Taschentücher				
Handschuhe		Strümpfe		
Herren- und Knaben-Ulster		Herren- und Knaben-Anzüge		
Rock-Paletots		Bleyle's Knabenanzüge		
Winterjoppen		Hosen, Westen		
Windjacken		Gummimäntel		
Damen- und Kinder-Mäntel				
Wollpelz-Jacken, Strickwesten				
Wollschals, Strick- und Plüschmützen				
Alles in guten Qualitäten und äußerst billig!				
Wilhelm Weydanz				

Reh (zerlegt) und Hasen
empfiehlt Otto Koppisch

Weihnachtsäpfel
verkauft Otto Quinke, Kreuzstraße 15

Ziegen und Böcke
aller Art zu kaufen gesucht.
Zuschrift an R. Mattheß, Lubolt bei Kemberg

Speise-Leinöl
frisch eingetroffen bei C. G. Pfell

Speiserübensaft Syrup Marmelade Breißeelbeeren
mit feiner Raffinade eingelocht
empfiehlt Ww. W. Becker, Wittenb Str. 19

Ein Hundewagen und eine Fuhr Stalldünger
zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Hl.

ATA
Henkels
Scheuerpulver
in handlicher Streifflasche

Ursache und Wirkung

Der Wille, unsere Leistungs-
fähigkeit immer weiter und
weiter zu steigern, war die Ursache,
uns mit einer gewaltigen Anzahl gleich
gearteter Geschäfte im Reiche zu einem Einkaufs-
verbande zusammenzutun. Unsere Berliner Ein-
kaufs-Zentrale — deren Haus hier abgebildet ist — verfügt seit
30 Jahren ihres Bestehens über eine Kaufmacht, die uns beim
Einkauf außerordentlich günstige Preise und Bedingungen
verschafft. Und Sie haben den Vorteil davon, denn — wie Sie
sich bei uns leicht überzeugen können — Sie bekommen bei uns
hochwertige Ware zu ungewöhnlich niedrigen Preisen

C. G. Holtzhausen, Wittenberg

Ben Hur

Nach dem Roman von L. Wallace für die Jugend be-
arbeitet von
R. Reichardt-Rotta.

Zu beziehen durch die
Buchhandlung R. Arnold
Kemberg, Leipziger Straße 64/65

Wirtschaftsumschau.

(Von unserem vorkorrespondenten Mitarbeiter.)
Die Anleihebehalte. — Abgesandte amerikanische Kreditfreundschaft. — Die Beratungsstelle. — Kreditverpflichtung der Reichsbank. — Die verschobene Landwirtschaft.
Die Diskussion über Verschuldung und Ausgaben der deutschen Städte wurde in der ganzen abgelaufenen Woche mit unerwarteter Schärfe und viel Erbitterung fortgeführt. Wenn im Laufe dieser Diskussion das Wort fiel, daß man nun auch einmal Taten sehen müsse, so kann man dies in vollem Umfang den beiden freitenden Parteien zuschreiben. Die einmütige Debatte über Deutschland's Anleihehörschuld war notwendig die Offenlegung mußte stärker unterrichtet werden über den Grad der Lage und die Notwendigkeit von Einschränkungen, daß aber jetzt noch fündelnde Referate hin und her gehalten werden, ist gerade das Gute.

Um fügen lei nachdrücklich vor jedem blinden Anleiheoptimismus gewarnt; trotz der leichten Erholung der Kurse der deutschen Papiere in New York ist der Rang der Anleihe freundschaftlich nicht zu hoch, wie es manche interessierten Stimmungsbereiche aus Bankentzügen wahr haben wollen. Es sei nur daran erinnert, daß die letzte dritte Anleihe der Reichsbank zum Ende der vorigen Woche an demselben Ort, wo sie bisher am besten gelaufen war, nicht nur zum erstenmal, sondern zum zweitenmal abgewiesen wurde. Die Besuche der amerikanischen Kreditkommissionen waren nicht ohne Erfolg geblieben. Die Kommissionen haben sich zwar für die Aufnahme der Anleihe ausgesprochen, doch sind die für die Aufnahme notwendigen Bedingungen nicht so günstig, wie man erwarten konnte. Die Kommissionen haben sich zwar für die Aufnahme ausgesprochen, doch sind die für die Aufnahme notwendigen Bedingungen nicht so günstig, wie man erwarten konnte. Die Kommissionen haben sich zwar für die Aufnahme ausgesprochen, doch sind die für die Aufnahme notwendigen Bedingungen nicht so günstig, wie man erwarten konnte.

Die Reichsbank hat doch auf der anderen Seite verstanden im Wege einer allmählichen Tilgung der Rückstände ihren Kreditpolitiker scharfer zu handhaben und den Zahlungsmittelumlauft zu erhöhen, wiewohl sich im letzten Novemberbericht ansehnliche Beträge der Rückstände zu verzeichnen waren. Die Reichsbank hat doch auf der anderen Seite verstanden im Wege einer allmählichen Tilgung der Rückstände ihren Kreditpolitiker scharfer zu handhaben und den Zahlungsmittelumlauft zu erhöhen, wiewohl sich im letzten Novemberbericht ansehnliche Beträge der Rückstände zu verzeichnen waren. Die Reichsbank hat doch auf der anderen Seite verstanden im Wege einer allmählichen Tilgung der Rückstände ihren Kreditpolitiker scharfer zu handhaben und den Zahlungsmittelumlauft zu erhöhen, wiewohl sich im letzten Novemberbericht ansehnliche Beträge der Rückstände zu verzeichnen waren.

Die rechte Wahl

Roman von Helene Wielcl.

„Woher?“ forschte sie erregt, und ein Zittern befiel sie. In dem Mund der andern spielte ein halb scherzhaftes, halb triumphierendes Lächeln.
„Doktor Günther hat es gesagt!“ antwortete sie aufstehend. „Er war heute morgen da und hat mit uns Gossip gemacht.“
„Aber das ist ja gar nicht beschämend!“
Madalene ging es wie ein höher Schreck durchs Herz. Sie hatte Mühe, die heiße Gut niederzukämpfen, die ihr ins Gesicht schlugen wollte.
„Er hat's gewiß nur gut gemeint!“ versetzte sie mit leiser Stimme, unglücklich glückselig darüber, daß der teure Mann ihre Anträge an Mutterliebe und Mutterzorn geteilt gemacht hätte.
Frau Böding merkte nichts davon; sie stand noch viel zu sehr unter dem Eindruck, den Günthers Worte in ihr hinterlassen hatten.
Eine Weile sah sie schweigend, ehe sie — es klang wie räuberische Abtöne — wieder anhub:
„Günther hat's nicht, Madalene! Ich sehe es ein, ich habe in meinem Schmerz über Franz meine Pflichten gegen dich veräußert! Aber das wird nicht einlogisch, und der Franz!“ — hier konnte Frau Böding nur ein atemloses Bemühen die Tränen doch nicht zurückhalten — „der Franz war nun einmal mein Sorgenkind von jeher, und hier ein solches Schicksal man hat ja immer noch über ihn trostlos!“ — sie richtete sich wieder gewaltsam zusammen — „Doktor Günther hat recht, auch das steife Leid soll seine Grenzen haben und ich will versuchen, es beherzigen zu lernen — dir zuliebe, mein gutes Kind, will ich's von heute an verlassen!“
Und sie kreuzte der Tochter wie zum Zeichen feierlichen Verpöndnisses die Hand entgegen.

einmal muß das neue Reich in der Schuldenlast der Landwirtschaft für das alte erhalten. Von jedem Abschlagstermin zum anderen hat sich die Politik der Kreditgegenstände als verwerflicher erwiesen. Die einzelne Kasse hatte im Laufe der letzten Jahre 42 Gattungen Kredite zu verwalten, eine jede mit anderen Bedingungen. Kein Wunder, daß man nicht mehr aus noch ein wußte, alle Kredite zusammenwarf und zu einem Durchschnittszinssatz schematisch an die Landwirtschaft auslieh.

Was wird der Reichstag aufgelöst?

Im Rechtsausschuss des Reichstages wurde am Freitag ein Briefwechsel zwischen dem Vorsitzenden des Reichstages und dem Reichsminister D. Marx mitgeteilt, der auch im Hinblick auf die allgemeine politische Lage von großem Interesse ist.

In dem Schreiben an den Kaiser hatte D. Rahl ausgesprochen, daß unter den Mitgliedern des Reichstages Ausschüsse eine Beratungsgewalt geben würden, die vielen unterdrückten Wünschen der Bevölkerung gerecht werden könnten. Es bestünde die Sorge, daß die Strafbefugnisse der Reichsminister durch diese Ausschüsse in einem unzulässigen Maße erweitert werden könnten. D. Rahl antwortete, daß er sich bemühen werde, die Angelegenheit so zu lösen, daß keine politische Situation entstehen könnte, in denen aus ohne Rücksicht auf grundlegende politische Grundsätze eine Reichstagsauflösung unangebracht wäre.

In seinem Antwortschreiben hat der Reichskanzler betont, daß das Reichsministerium einmütig der Ansicht sei, es müsse alles daran gesetzt werden, um eine politische Entscheidung für den Reichstag zu erreichen. Der Kaiser führt dann weiter aus, daß auch die Zusammenarbeit mit dem österreichischen Parlament über das Strafrecht eine unangehme Erlebung des Entwurfs erfordere. Selbstverständlich könne jedoch die Reichsregierung bei der dringenden Angelegenheit der politischen Lage keine Gewährung hinsichtlich der Reichstagsauflösung aus Rücksicht auf die öffentliche Meinung ablehnen, und dies würde auch bei etwaiger Erörterung und Entscheidung über die Frage einer vorzeitigen Reichstagsauflösung in besonderer Weise berücksichtigt werden.

Das Vorgehen des Reichstagsausschusses D. Rahl ist in jeder Hinsicht begreifbar und ist, wenn es geht nicht ein, daß ein Versuch, den demnächstigen Reichstag zu verschieben, wiederum von neuem begonnen werden soll oder doch zumindest einer neuen Beratung im Parlament unterzogen werden muß.

Verlust der Bürgerrechte bei Justizhändlern.

Der Strafrechtsausschuß des Reichstages hat beschlossen, daß die Paragraphen 49 und 50 des neuen Strafgesetzbuches entsprechend den Vorschriften seines Urteilsbuches eine neue Fassung. Paragraph 49 lautet: Wer zum Tode oder lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt wird, verliert für immer das Recht in öffentlichen Angelegenheiten zu wählen oder zu stimmen. Wird auf zeitliches Zuchthaus erkannt, so kann das Recht der Wahlberechtigung durch gerichtliche Entscheidung für eine bestimmte Zeit für unzulässig erklärt, in öffentlichen Angelegenheiten zu wählen oder zu stimmen. Paragraph 47 Absatz zwei gilt entsprechend. Paragraph 50 lautet: Die Oberste Landesverwaltungsbehörde kann den Beurteilten die Fähigkeit, öffentlichen Ämtern zu befehlen oder in öffentlichen Angelegenheiten zu wählen oder zu stimmen, wieder verschaffen.

Unterrichtsausfall des Reichstages.

Im Rechtsausschuß des Reichstages wurde die Frage der Weiterbehandlung der Anträge zur Änderung des Reichsgrundgesetzes behandelt. Gegen die Stimmen der Deutschenpartei wurde beschlossen, einen Unterrichtsauflage einzufügen. Zentrum, Bayerische Volkspartei und Wirtschaftspartei enthielten sich der Stimme.

Auffreierregende Erklärung Borschs.

Vor der Ständevorversammlung in Baltimore wandte sich Senator Borsch dagegen, daß das beschlagene

deutsche Eigentum immer noch nicht zurückgegeben worden sei. Gebade Steubens Vaterland, Preußen, habe zuerst im Vertrag mit den Vereinigten Staaten die Abgabe des Privatbesitzes anerkannt. Die Zeit sei jetzt gekommen, wo die Vereinigten Staaten verpflichtet seien, gegenüber den früheren Besitzern des beschlagnahmten Eigentums Gerechtigkeit zu üben. Senator Borsch beschloß, erstens die Einwirkung des Amerikaners auf den Vertrag als eine Verletzung der Vereinigten Staaten zu bezeichnen, die jemals ein Friedensvertrag enthalten hätte. In einer Zeit, wo die anderen Nationen mit dem Bestreben beginnen, die Vereinigten Staaten in den Krieg zu ziehen, ist es für Deutschland die Nation, die den Kampf für den Frieden führt.

Konflikt zwischen Japan und China.

America in der antijapanischen Frontphase. Nach Meldungen aus Peking hat die amerikanische Gesellschaft Japan eine Verzichtsumlage von 25 Millionen Dollar angeboten für die jüdisch-mandchurischen Eisenbahn zu gewähren, große Bekämpfung hervorgerufen. Tsingtau-Plan besagt, daß dies nichts anderes als die amerikanische Zustimmung zu den japanischen Annexionsbestrebungen in der Mandschurei bedeutet. Die japanische Regierung hingegen erklärt, daß die Haltung Tsingtau-Plan ein Akt der Unloyalität sei und die Erfüllung des tsingtau-japanischen Vertrags antwortet werden.

Gerichtshalle.

Das dreifache Todesurteil nach sieben Jahren. Vor dem Oberbayerischen Schöffengericht in München hatten sich in zweitägiger Verhandlung der Landwirt Simon Mittermaier wegen Anstiftung zum Mord und die beiden landwirtschaftlichen Dienstknechte Augmoier und Witt wegen Verbrechens des Mordes sowie die Schwäger des Angeklagten Mittermaier, Frau Katharina Berger, wegen Befehls zu verantworten. Die Anklage bezog sich darauf, daß im November 1920 der Bauer Josef Mittermaier in Oberdorf auf Anstiftung seines Sohnes Simon von Augmoier und Witt in bestialischer Weise ermordet worden war. Alle drei männlichen Angeklagten, Mittermaier, Augmoier und Witt, wurden zum Tode verurteilt. Die Mitangeklagte Katharina Berger wurde wegen Mangels an ausreichenden Beweisen freigesprochen.

Der Prozess um das Signalbuch des Kreuzers „Magdeburg“. Vor der kleinen Strafkammer am Landgericht in Bielefeld fand die Verurteilung der Besatzung des Kreuzers „Magdeburg“, Kapitän a. S. v. Habenicht, gegen den Ingenieur Fr. Meringer-Magdeburg statt. Meringer hatte in letzter Zeit behauptet, daß Habenicht bei dem Untergang der „Magdeburg“ das geheime Signalbuch nicht vernichtet, sondern nur fabrikmäßig über Bord geworfen habe, so daß es den Kullien in die Hände gefallen sei; er hätte ihm vorzuerhalten, damit es dem Besatzung des Kreuzers mitgebrannt zu haben. In der früheren Verhandlung war Meringer auf einer Geldstrafe von 300 Mark verurteilt worden. Das Gericht verurteilte folgendes Urteil: Die Verurteilung des Angeklagten wird zurückgenommen. Auf Berufung des Privatklägers wird die Strafe von 300 Mark auf 1000 Mark erhöht. In der Verhandlung wurde ausgeführt, daß der Kapitän Habenicht keine große Wichtigkeit der Dienstvorschriften an dem Besatzung des Kreuzers und das deutsche Reich und das deutsche Volk schwer geschädigt worden seien. Es habe sich dafür keinerlei Anhalt ergeben.

Neues aus aller Welt.

Das Flugzeug Cobhams hat beschädigt. Wie aus Malta gemeldet wird, sind die Bombardierungen, die das Flugzeug der Alltair Cobhams im Süden erhalten hat, so stark, daß die Reparaturen mehrere Wochen in Anspruch nehmen werden.

Schon wieder ein Nege geküßt. Wie aus Kenia? gemeldet wird, führte eine große Menschenmenge ein Gefängnis im Staate Kenia, in dem ein wegen Mordes verurteilter Nege lag, holte ihn aus seiner Zelle und tötete ihn. Der Körper wurde mit Petroleum übergoßen und auf einer Tribüne verbrannt.

Einfache Tragödie durch indischen Unverstand. In dem Dorfe Kulkolcha in der Herzoginina hat ein fünfjähriger Knabe, der seinem Vater beim Schneiden eines

Leinwandstückes ein Messer abgeben wollte, es so fest zusammengepresst, daß es nicht mehr herauszuholen war. Der Knabe wurde sofort vom Messer durch den Hals durchgeschnitten. Die Mutter versuchte, das Kind zu retten, doch war es zu spät. Ein Arzt wurde gerufen, doch konnte er nichts tun. Der Knabe starb. Die Mutter wurde für den Tod ihres Kindes verurteilt.

Die rechte Wahl. Madalene verlor die Wahl. Sie hatte sich auf die rechte Partei gestellt, doch wurde sie von der linken Partei überwunden. Sie war sehr enttäuscht und fragte nach dem Grund dafür. Die Antwort war, daß sie nicht genug für die rechte Partei gearbeitet hatte. Sie sollte mehr für die rechte Partei arbeiten und nicht nur in der Wahlzeit auftauchen. Sie sollte auch in den Wahlzeiten dazwischen für die rechte Partei arbeiten und die Wähler überzeugen. Sie sollte auch die Wähler überzeugen und nicht nur in der Wahlzeit auftauchen.

Die rechte Wahl. Madalene verlor die Wahl. Sie hatte sich auf die rechte Partei gestellt, doch wurde sie von der linken Partei überwunden. Sie war sehr enttäuscht und fragte nach dem Grund dafür. Die Antwort war, daß sie nicht genug für die rechte Partei gearbeitet hatte. Sie sollte mehr für die rechte Partei arbeiten und nicht nur in der Wahlzeit auftauchen. Sie sollte auch die Wähler überzeugen und nicht nur in der Wahlzeit auftauchen.

Die rechte Wahl. Madalene verlor die Wahl. Sie hatte sich auf die rechte Partei gestellt, doch wurde sie von der linken Partei überwunden. Sie war sehr enttäuscht und fragte nach dem Grund dafür. Die Antwort war, daß sie nicht genug für die rechte Partei gearbeitet hatte. Sie sollte mehr für die rechte Partei arbeiten und nicht nur in der Wahlzeit auftauchen. Sie sollte auch die Wähler überzeugen und nicht nur in der Wahlzeit auftauchen.

Die rechte Wahl. Madalene verlor die Wahl. Sie hatte sich auf die rechte Partei gestellt, doch wurde sie von der linken Partei überwunden. Sie war sehr enttäuscht und fragte nach dem Grund dafür. Die Antwort war, daß sie nicht genug für die rechte Partei gearbeitet hatte. Sie sollte mehr für die rechte Partei arbeiten und nicht nur in der Wahlzeit auftauchen. Sie sollte auch die Wähler überzeugen und nicht nur in der Wahlzeit auftauchen.

Die rechte Wahl. Madalene verlor die Wahl. Sie hatte sich auf die rechte Partei gestellt, doch wurde sie von der linken Partei überwunden. Sie war sehr enttäuscht und fragte nach dem Grund dafür. Die Antwort war, daß sie nicht genug für die rechte Partei gearbeitet hatte. Sie sollte mehr für die rechte Partei arbeiten und nicht nur in der Wahlzeit auftauchen. Sie sollte auch die Wähler überzeugen und nicht nur in der Wahlzeit auftauchen.

Die rechte Wahl. Madalene verlor die Wahl. Sie hatte sich auf die rechte Partei gestellt, doch wurde sie von der linken Partei überwunden. Sie war sehr enttäuscht und fragte nach dem Grund dafür. Die Antwort war, daß sie nicht genug für die rechte Partei gearbeitet hatte. Sie sollte mehr für die rechte Partei arbeiten und nicht nur in der Wahlzeit auftauchen. Sie sollte auch die Wähler überzeugen und nicht nur in der Wahlzeit auftauchen.



Schäfer zugelehen hatte, sein sechs Monate altes Schweiße-
 gen durch Westliche geteilt. In der fruchtbarsten Er-
 regung hierüber verzeigte der Vater dem Knaben einen töd-
 lichen Schlag und vertrieb dann Selbstmord. Als die Mutter
 das Unglück sah, stürzte sie sich ins Wasser und ertrank.

✚ **Sturm auf dem Schwarzen Meer.** Aus Moskau
 wird gemeldet, daß an dem Nordufer des Schwarzen Meeres
 heilige Stämme entdeckt. Sie werden fortwährend SOS-
 Rufe aufgesendet, ein griechischer Dampfer und ein russi-
 scher Handelsdampfer sind vor der ruffischen Küste gelan-
 den. Die ruffischen Jäger sind gesperrt. Kriegsschiffe sind
 zur Hilfeleistung ausgesendet.

✚ **Eine Höhenmaschine auf einer mazedonischen Eisen-
 bahnhütte.** Aus Moskau gemeldet wird, wurde bei
 der Station Solofar kurz vor Eintreffen eines Zuges auf
 den Schienen eine Höhenmaschine entdeckt. Man nimmt
 an, daß die Maschine von Komitatjisch auf den Schienen
 gesetzt worden ist.

✚ **Rufnanasbruch in Chile.** Wie ein Kaufmann aus
 Santiago de Chile meldet, befindet sich der Rufnanas
 (Provoch Carulin) seit der Nacht in voller Tätigkeit. Der
 Rufnanas und Rufnanasurf ist sehr stark und die Bewöl-
 derung der Umgegend infolge dessen stark bedrängt.

✚ **Militärflugzeuge gegen Heuschrecken.** Um die Heusch-
 schreckeneplage, die zuletzt große Distrikte in Oberösterreich
 heimgeliefen, wirksam zu bekämpfen, hat die Regierung meh-
 rere englische Militärflugzeuge angeordnet, die giftige
 Chemikalien auf die Heuschrecken bedecken dändereien aus-
 streuen sollen.

✚ **Wandererunfall in Dänemark.** Während einer
 Militärübung im Vording fiel eine Gewehrpatrone mitten
 in ein Koppel Pferde. Die Tiere wurden von einer Panik
 ergriffen, rissen sich los und rathen in wildem Galopp in
 die Stadt, wo sie unter den Straßenpflaster Schrecken
 und Verzerrung hervorriefen. Die wildgewordenen Tiere
 haben die Straße von sieben Kilometern in der Richtung
 von wenig mehr als zehn Minuten zurückgelegt.

✚ **Entleitung des blutigen Expreßzuges.** Aus Mos-
 kau wird gemeldet, daß der blutige Expreß bei der Station
 Nurluga in Transbaikalien entgleiste.

✚ **Beren sind nicht mehr modern.** Eine gelegentliche
 Mitarbeiterin weist darin hin, daß das Tragen von Berlen
 etwas aus der Mode gekommen ist. Nicht etwa, daß die
 Berlen ganz verschwunden. Aber untriftig macht sie ein
 Bekretzen bemerkbar, die matten Berlen durch farben-
 reicheren Schmuck zu ersetzen. Die Spitzen der Gesellschaft
 treten jetzt weniger als früher mit langen Perlenhalsbän-
 dern und Perlenketten auf. Jetzt werden Schmuckstücke
 bevorzugt, bei denen zwischen zwei Perlen ein, zwei, drei
 buntfarbige Beilsteinen jemals gefast sind. Im gegen-
 wärtigen Winter dürften hauptsächlich Diamanten und
 Smaragden getragen werden. Die gutgekleidete Dame wird
 jedenfalls nicht anderes tragen — lassen ihre Gatte es be-
 zogen kann, versteht sich.

✚ **Die inerte Amerikanerin.** Wie ein New Yorker Mi-
 tarbeiter schreibt, brauchen verschiedene New Yorker Zeitun-
 gen vor längerer Zeit die Nachricht, der englische König
 habe den Botschafter an seinem Hofe verboten. Dies er-
 staunte oder verdaute eine amerikanische Dame, und so
 schrieb sie an den König einen Brief, worin sie sich über
 diese Befehle und das ihr um Auskunft. Sie erhielt auch
 eine Antwort, denn auch nicht vom König persönlich, loch
 von einem Abtrianten, worin dieser klipp und klar
 mitteilte, daß die fraglichen Berichte der amerikanischen
 Blätter völlig unzutreffend seien. Mit dieser Antwort war
 die Amerikanerin außerordentlich zufrieden; sie konnte dies
 um so mehr sein, als sie den Königsbrief mit erheblichem
 Nutzen an die amerikanischen Blätter verkaufte.

✚ **Abbau von 300 Radio-Sendestationen in Amerika.**
 1926 die Radio-Kommission mitteilt, werden am 1. Februar
 1928 300 Radio-Sendestationen in den Vereinigten Staaten
 aufgehoben, um die Infolge der großen Anzahl der
 Radiosender in Amerika vorhandenen Störungen, die in
 letzter Zeit überhand zu nehmen drohten, zu beseitigen und
 einen einwandfreien Empfang sicherzustellen.

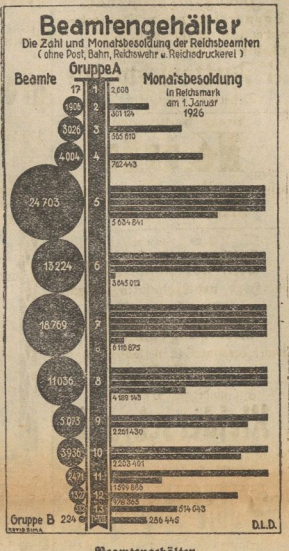
✚ **Drei Fabriken in Shanghai nebergebrannt.** In
 der internationalen Niederlassung in Shanghai ist ein
 großes Feuer ausgebrochen, durch das bisher drei Fabriken
 zerstört wurden. Man glaubt, daß das Feuer durch Unachts-
 amkeit angelegt wurde, von denen im Verlaufe von Röm-
 fern zwei getötet wurden.

✚ **Ueberflimmungsgattatrophe in Catania.** Catania
 ist von einer schweren Ueberflimmungsgattatrophe heim-
 geschickt worden. Bei einer Jugentzeitung infolge des
 Hochwassers sind mehrere Menschen ums Leben gekommen.

✚ **Ein Mädchen bietet seine Hand an.** Die Tochter
 eines Grubenarbeiters aus Graculle hat an die Neuporfer
 Öffentlichkeit einen Brief gerichtet, in dem sie bemängeln
 ihres Hand anbietet, der ihr zur Abtragung der Schulden
 ihres Vaters 9000 Dollar spendet. Hoffentlich findet sich
 jemand, dem die Schönheit des jungen Mädchens so viel
 wert ist.

✚ **Das Unwetter im Rapischen Meer.** Nach Meldun-
 gen aus Moskau tobt der Eis Sturm im Rapischen Meer
 weiter. Zur Rettung der über 100 festengesessenen Fi-
 scherboote wurden Flugzeuge ausgesandt. Ueber 2000
 Fischer sind bereits veretert.

✚ **Der Vater sñßt den Sohn ins Gefängnis.** Aus
 Oadland (Kalifornien) wird berichtet: Ein nebzehnjähriger
 Jüngling, der mit seinem Automobil eine übermäßige Ge-
 schwindigkeit angefahren hatte, wurde vom Richter zu
 hundert Mark Geldstrafe oder zwei Tagen Gefängnis ver-
 urteilt. „Ich denke, wir werden die hundert Mark be-
 zahlen“, sagte er und drehte sich ein wenig nach seinem
 Vater um, der im Gerichtssaale anwesend war. „Ich denke,
 wir werden sie nicht zahlen“, entgegnete der Vater, „zwei
 Tage im Gefängnis werden dich lehren, langsamer zu
 fahren.“



Beamtengehälter.
 Im Zusammenhang mit der Weisungsbefreiung ist es
 lehrreich die Verteilung der Gehaltsbeträge auf die einzel-
 nen Beamtengruppen zu vergleichen. Die in obiger Zeich-
 nung angegebenen Zahlen betreffen den Stand vom 1.
 Januar 1926. Sie umfassen die Zahl der Reichsbeamten
 mit Ausnahme der Reichspost, Reichsbahn, Reichswehr und
 Reichsdruckerei.

✚ **Ein Neandertalerschädel aufgefunden?** Wie die *Wiener Allgemeine Zeitung* aus Lienz berichtet, wurde im
 logenannten Höhgang, einem Seitenarm der Donau, ein
 vermutlich verfeinerter Menschentopf gefunden, von dem
 man glaube mochte, daß er der Kopf eines Menschen
 der Neandertalart sei.

Kunst und Wissenschaft.

den pflanzlichen Bauarbeiten höchstpersönlich wie eine wohl ein-
 geführte Gattung. Willst du haben wir Deutschen in dem
 großen Welttheater nur verstimmt, um solche leuchtenden
 Claque-Chefs anzustellen. Es wäre in mancher Hinsicht
 besser gewesen.
 Hinterher kommt freilich jeder mit guten Ratsschlägen,
 und wohl keiner verläßt eine Gerichtsverhandlung, ohne zu
 wissen, was er eigentlich hätte sagen sollen.
 Die Malchinerie unseres Gehirns ist doch ein ganz ver-
 wundertes Unikum. Nicht einmal wir selber als Inhaber
 des Gehirns wissen, was das ist. Das ist die Unterlage über
 Schadelinhalt mit 34 000 verschiedenen Querschnitten ab-
 geschlossen hat, konnte aus nichts weiter feststellen, als daß
 er eben um laundsonel begabter als die Durchschnitts-
 menschen gewesen sei. Was aus seine politischen Gegner
 bisher nicht bestritten haben.
 Die Gehirnforschung, die mag nach so subtil sein, gleicht
 heute doch immer noch dem Wälzensband des Kindes, das
 ein Spielzeug kaputt macht, um nachzusehen, was drin ist,
 ohne länger dabei zu verweilen. Da ist es eine gewissenhaft
 über sich klärt auf den Kopf wieder auf die Füße zu stellen
 und ein schmerzhaft empfindendes Leiden der laufenden
 Leute, die Hüneraugenfragen, auf Korn zu nehmen. Ein
 Abschwärmer, der von seinem weisen Herrn ein Paar ab-
 gelegte Stiefel geschenkt bekam, schämt sich zuerst die Rap-
 pen ab, um die Lehen frei zu befehlen. Wir aber zwänge
 alltäglich unter Seufzern, Stöhnen und Augenerweiden
 unsere hornhautbelegten Pedale in ipsanische Stiefel.
 London spielt jetzt den Schrittmacher in Gesundheitsreisen.
 Eine große Badenanstalt der Füße soll vorgenommen wer-
 den, um dem Quälgeist Hühneraugen den Sturz zu stechen.



✚ **Elektrizität gegen Krebs.** Die Diathermie, jenes
 Heilverfahren, das durch elektrische Durchwärmung auf die
 erkrankten Organe wirkt, soll jetzt auch für die Behandlung
 der Krebskrankheit in Anwendung kommen. So berichtete
 dieser Tage der bekannte Berliner Chirurg Professor Rejser
 vor einem gediegenen Kreise von Fachleuten. Nicht mehr
 wird es unbedingt in allen Fällen nötig sein, mit dem
 Messer an den Krebs heranzugehen, die elektrische Wärme
 dieses Leiden. Die Anwendung der Diathermie soll in nicht
 besserer Weise als es mit dem Messer oder mit der Be-
 strahlung möglich ist, eine Verstärkung des Krebsgebildes
 zur Folge haben. Nach einer Statistik des Professors Rejser
 sollen auf diese Weise ungefähr 10 Prozent gerettet
 worden sein, die man sonst zu den verurteilten oder gar
hoffnungslosen Fällen von Krebskrankung gezählt hat.

Bemühts.

✚ **Ein züchtiges Aukerjahr.** Nach einer Kopenhagener
 Meldung äußerte sich der berühmte Fischerei-Inspektor
 Dr. Spär über die Lage sehr besorgend über den diesjäh-
 rigen Ertrag der Aukerbeute. Die Sterblichkeit unter
 den Aukern sei ungewöhnlich niedrig gewesen. In der
 Limfjord-Region wird mit einem Ertrag von zweieinhalb
 Millionen Stück gerechnet. Es ist dies die bei weitem höchste
 Zahl, seitdem man mit der planmäßigen Aukerzucht be-
 gonnen hat. Als Hauptabnehmer der Limfjord-Aukern
 kommen nach England Deutschland und Norwegen in Be-
 tracht.

✚ **Tränen als Mikrobenkiller.** Dieser Tage veröffent-
 lichte ein englischer Arzt mit dem rechtlich klingenden
 Namen Dr. August Fleming eine Aufsehen erregende Studie
 über ein neues, sehr billiges Mittel, die Keimbefallen
 unendlich zu machen, die Tag und Nacht auf den menschl-
 ichen Körper einströmen. Er stellte nämlich die Be-
 hauptung auf, daß eine einzige Träne, die man in ein
 Wasserglas fallen lasse, genüge, um einer Million Mi-
 krosben, die dort angelammelt seien, den Garaus zu machen.
 Die Keimbefallen könnten unmöglich die chemische Zu-
 sammensetzung der Träne vertragen, so die besichtigende
 Wirkung eines Tränenkropfes erfolge nicht damit,
 daß die Träne einer Million Mikroben den Tod bereitet
 habe, sondern sie wirke fort und fort. Dr. Fleming be-
 hauptete auch, daß diese tödliche Wirkung auf Keimbefallen
 überhaupt dem menschlichen Körper eigen sei; es sei
 dies die einzige Gegenwirkung, welche der menschliche
 Körper der Myriaden schädlicher Keimbefallen entgegen-
 setzen könne.

✚ **Ein Millionenmuseum im Polarland.** Am 20. Dezember
 dieses Jahres wird im Polarland in Rom das Millions-
 museum feierlich eingeweiht werden. Es ist jetzt bereits
 nahezu fertig gestellt und gestattet schon ein Urteil über
 seine Bedeutung. Wie römische Kaiser werden, wird es
 eins der größten Werke sein, die unter dem Pontifikat
 Pius XI. geschaffen worden sind. Was insbesondere auf
 dem Gebiet des Museumswesens von Bedeutung ist,
 wird man dort finden können. An der Zusammenstellung
 des Museums haben sich die Missionäre der ganzen Welt
 von den Eisländern Alaskas angefangen bis herunter zum
 Feuerlande, von China um den Erdball herum bis Neu-
 guinea beteiligt. Natürlich vermittelte das Museum auch
 ein Bild von den ungeheuren Leistungen, und damit von
 Verdiensten der Missionäre, ganz abgesehen von dem natu-
 ralen Studienmaterial, das hauptsächlich in einem
 solchen Museum in Güte und Präzise zu finden sein muß.

Russischer Humor.

Eine russische Zeitung erzählt folgende, natürlich er-
 fundene kleine Geschichte:
 Vor dem Wlde Lenin stehen Trostki und Stalin und
 jamten miteinander.
 Es beginnt Stalin, indem er auf das Bildnis Lenins
 an der Wand deutet: Wenn der da reden könnte, so
 würde er dich den größten politischen Schurken, ja einen
 verpörrigen Weichhirschen, nennen!
 Darauf der erholt Trostki: „Und ich würde er einen
 politischen Scheinmörder, einen Verräter an der Sache
 Rußlands nennen.“
 In diesem Augenblick bekam das Bild Leben; die Lip-
 pen bewegten sich und formten folgende Sätze:
 „Ihr habt alle beide recht! Warum zant ihr mitein-
 ander?“

Das ist lässlich, denn wer auf so großem Fuße steht, merkt
 selber meist zu spät, wo ihn der zu enge Schuh drückt. Wo
 aber in Unzufriedenheit Reformdrang sich das Wohlwollen
 der Männerwelt erweisen wird, hängt, wie man weiß, von
 dem Willen von Wälde ab, der nicht nur im Falle vom
 Wlde, sondern auch Gefallen an Schulfers Rappen geun-
 den hat. Aber als Sportsmann wird er ja wohl das nä-
 chste Bekantnis für gelundes Schuhzeug aufbringen. Die
 zimmerliche Eleganz überläßt man der Halbwelt. Ein
 gangster Mann von Welt treibt Sport. Egal ob Eisbaden,
 Golf, Schläufen oder Voren. Außerdem weiß man nie,
 wann man einmal eine Kräfte braucht. Ein bekannter,
 55jähriger Vord trank neulich in London bei einem fle-
 genden Kaffeeshändler nichts eine Tasse Kaffee, als sich



einige heraufdrängende Knäuelzimmns über seine Ge-
 gangt lustig machte. Aus den Redereien wurde Hohn, und
 aus dem Hohn offene Drohung. Der Vord trant leuten-
 ruhig seinen Kaffee aus, entledigte sich dann seines Sma-
 kings, ging auf den freischen der Rauschloze zu und schlug
 ihn mit einem Rinnhaken l. o. Der zweite bekam einen
 linken Schwinger und torfelte groggig umher, wörtlich
 nach Schiller: „die andern aber entwiegen“. Solche Schlag-
 fertigkeit imponiert besonders in unserem parlamentarischen
 Zeitalter.

hoffnung.
 Hoffe, du erlebst es noch, daß der Frühling wiederkehrt!
 Denn alle Wärme doch, die des Verfalls sich verzehret,
 Hoffen mit der klugen Kraft ihrer Knospen winterlang,
 Bis sich wieder regt der Saft, und ein neues Grün
 entsprang.

Allerweltsplauderei von Hilarien.

Reklame. — Klatschgeschrei. — Lenins Gehirn. — Hühner-
 augen. — Der Ford mit dem harten Schlag.
 Der Musik machen will, muß für die Resonanz sorgen.
 Das ist zwar kein alles Sprichwort, sondern ein erst eben
 besichtigtes, aber es ist klügliche genug, um glatt starten zu
 können. Vor Zeiten galt jede Reklame als „hohling“,
 wie man sich als gebildeter Mensch ausdrückt. Heute ist
 sie nicht nur in der ganzen Gesellschaftswelt gäng und gäbe,
 sondern hat sich in allen Kammern des öffentlichen Lebens
 eingenistet, sogar in den politischen. Klappen gehört zum
 Handwerk, wie man weiß. Wenn es schon heutzutage üb-
 lich geworden ist, daß Diktator über sich selbst Artikel schrei-
 ben oder „aus eigenen Wehlen“ lesen, und daß Minister
 ihre Maßnahmen in der Presse kommentieren, „um Wis-
 serständnissen vorzubeugen“, wenn Geistliche den Vermei-
 tanal durchschwimmen wollen, um sich und ihre Willson



populär zu machen — weshalb sollen nicht auch die Theater
 auf ihre Art auf Menschenfang ausgehen? Der beiseide-
 ne Anstieg an der Plakatwände und die Zeitungsaufnahme
 sind doch der Anfang, denn auch das ausverkaufte
 Haus entscheidet noch nicht. Jetzt wäre es Sache des Au-
 tors und der Darsteller, das Verprechen einzulösen. Dann
 erst weiß man, ob das Spiel „loht“. Um nun das Risiko
 zu vermindern, bestellen sich besonders tüchtige Theater-
 direktoren ihre Claqueure, d. h. Klatscher, bezw. Zücher,
 denn in weiser Berechnung der Stimmung kann ein richtig
 eingehendes Fischen oder Schüsselsteifen ebenso gut die
 allgemeine Begeisterung (einschließlich der Entrüstung über

**Für
Weihnachts-
stollen**

Napf- und Blech-
kuchen, für weiße
und braune Pfeffer-
nüsse ist die butter-
feine Rama Mar-
garine die richtige
Zutat



Brennholz

Forstrevier Sackwitz
Es werden freihändig abgegeben

Eichen-Stiele

Eichen-Rollholz

Kiefern-Rollholz

trockenes und frischer Einschlag

Reisigkabeln

W. Dafe

Brennholz- und Reisverkauf

Mittwoch, den 14. Dezember 1927, vormittags von 10 Uhr

ab verkauf im Forstrevier Sackwitz

ca. 150 rm starkes tief. Rollholz

ca. 20 Reisigkabeln z. Selbstaufbinden

öffentlich meistbietend an Ort und Stelle.

Forstamtsleiter **Freische**, Forsthaus Sackwitz



Die für Sonnabend, den 10. Dezember angesetzte
Versammlung findet wegen des an diesem Tage stattfin-
denden Vortrages des General v. Lettow-Vorbeck erst am
Sonnabend, den 17. Dezember, abends 8 1/4 Uhr
bei Kamerad O. Stephan (Ratskeller) statt.

Der Vorstand.

Schü-Li

Sonntag abend punkt 8 Uhr:

Das aufsehenerregende Doppelprogramm!

I. Film

Der grosse Aufklärungsfilm:

Vermisste Töchter

„Mädchenhandel.“ Dieser Titel verspricht aller-
hand aufregendes und gibt, was er verspricht.
Die raffiniertesten Mittel werden angewandt, das
Flugzeug spielt eine grosse Rolle. Eine Doppel-
handlung treibt die Spannung in diesem Film aufs
höchste. Dieser Film behandelt die Schicksale
vieler junger unerfahrener Mädchen in der
Grossstadt.

— 7 Akte —

II. Film

Ein Wildwestfilm

Ein Teufelsmädel

ist die Amerikanerin **Edith Sterling.**

In einer überaus spannenden Handlung voll-
bringt sie geradezu verwegenen Reitkunst-
stücke. Auf ihrem wunderbaren Pferd, die
weiße Schecke, kommt sie an, um im letzten
Moment Rettung zu bringen vor - - - - -

— 5 Akte —

Zwangsversteigerung

Donnerstag, den 8. Dezember,
nachmittags 2 Uhr verlässt er sich in
Gabi im Allers'chen Gasthof

3 Fatterschweine

Schulze, Obergerichts-vollzieher

Junge hochtragende

Kuh

possend zum Spanz, verkauft preiswert

Richard Zeller

Es sind fast neue

Stiftendrehmaschine

für Hand- und Motorbetrieb geeignet,
sowie eine fast neue

Reinigungsmaschine

somit preiswert zu verkaufen bei

A. Klose, Gabitz

Ein moderner Anbaum-

Kleiderschrank

zu verkaufen

Anhalter Straße 31

2 ante Kopfhörer

zu verkaufen

Sack, Weinbergstraße

Teppiche — Läufer ohne Anz. in

10 Monatsrat lief. Agay & Glück,
Frankfurt a. Main, Gulleutstraße

75/III. Schreiben Sie sofort!

3000 Mark

gegen Sicherheit auf Lombardzins auf

zu leihen gewährt

Effekten unter **F. B. 100** an die

Wirtschaftliche d. Bf.

Jungmädchenverein „Jugendfreude“

zu Kemberg

Sonntag, den 11. Dezember 1927, abends halb 8 Uhr im Saale

des Hotels **Blauer Hekt**

grosser Weihnachts-Familienabend

bestehend aus

4 Weihnachtsstücken, Deklamationen, musikal. Darbietungen

Eintritt: Erwachsene 50 Pf., Kinder 25 Pf.

Dazu ladet herzlich ein **Pfarrer Ahms**

Turn-Verein „Gut Heil“

Reuden

Sonntag, den 11. Dezember, abends 7 Uhr veranstalten wir

im Kranzemannschen Saale einen

Turn- u. Theater-Abend

mit anschließendem Ball

wozu wir Freunde und Gönner herzlichst einladen

Der Vorstand

Am Montag, abend 9 Uhr verschied nach langen
schweren Leiden unser innigstgeliebtes kleines

Elsfriedchen

im Alter von 6 Jahren. Dies zeigt mit der Bitte um
stille Teilnahme tiefbetrübt an

Familie Hermann Meng

Die Beerdigung findet Donnerstag nachm. 3 Uhr statt.

J. G. Glaubig, Kemberg

empfiehlt zum Weihnachtsfest in bekannt guter Qualität zu billigen Preisen

Sämtliche Artikel zur Weihnachtsbäckerei

Sämtliche Gemüse- und Früchte-Konserven

Riesenauswahl in Baumbehang

sowie

echten **Nürnberger Lebkuchen**

von Gaebelein-Wegger, Nürnberg

Riesenauswahl in **Feinseifen**

mit und ohne Parfüm

Große Auswahl in **Zigarren**

6—20 Pfennig und

Zigaretten

in Geschenkpackungen zu 10, 25 und 50 Stück

Tabakpfeifen Shagpfeifen Tabake Spazierstöcke
Jamaika-Rum Cognak Liköre Weine

Grosse Auswahl in **Filzpantoffeln und Filzschuhen**

Praktische **Geschenkartikel für die Wirtschaft**

Meine Manufakturwaren-Abteilung ist gut sortiert in warmen Winter-Waren sowie in Weihnachtsgeschenken

Beachten Sie bitte meine 5 grossen Schaufenster

J. G. Glaubig